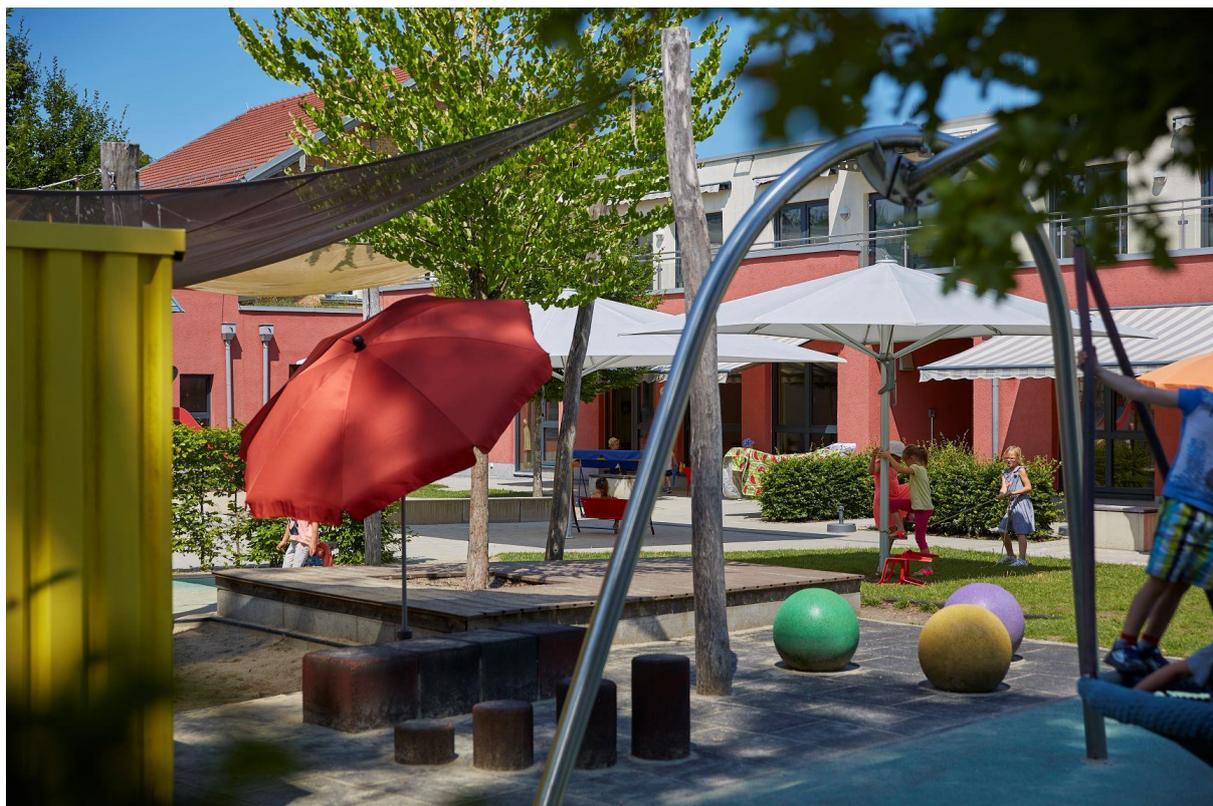




GEMEINDE  
**PLANEGG**



# Konzeption

Kinderhaus Josefstift  
Krippe und Kindergarten  
Pasinger Str. 18 - 20a  
82152 Planegg  
Leitung Krippe: Frau Haftmann Lisa  
Leitung Kindergarten: Frau Weber Eszter

## Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,  
liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kinderhaus Josefstift und an unserer Konzeption.

Um die Kinderbetreuung der Gemeinde Planegg zu optimieren, entstand das Familienzentrum an der Würm. Innerhalb dieses Zentrums können wir eine Betreuung der Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit ermöglichen und die Familien bei der Erziehung ihrer Kinder begleiten und unterstützen.

Nach den erfolgreichen Jahren einer gelungenen Zusammenarbeit von Krippe, Kindergarten und Mittagsbetreuung unter einem Dach, stehen dem Kindergarten ab dem neuen Kinderhausjahr die bisherigen Räumlichkeiten der Mittagsbetreuung zur Verfügung. Da wir dem hohen Anspruch an die Kinderbetreuung sowie dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht werden wollen, sind wir über diese Erweiterung sehr erfreut.

Die vorliegende Konzeption gewährt einen Einblick in die Einrichtung und in die alltägliche Umsetzung der pädagogischen Arbeit des Kinderhauses Josefstift. Aktuell befinden sich eine zweigruppige Krippe und ein dreigruppiger Kindergarten in den Räumlichkeiten des Kinderhauses.

Vorrangiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines Wertesystems. Die Grundwerte unseres erzieherischen Handelns sind die altersgerechte Einbindung der Kinder in Entscheidungsprozesse und die Kontinuität in der Zusammenarbeit mit den Eltern oder den Personensorgeberechtigten.

Wir als Träger stellen uns gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften diesen Herausforderungen der Kinderbetreuung. Es ist für alle Beteiligten nicht immer einfach, doch in guter Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten finden wir stets einen Weg, alle Kinder auf diesem so wichtigen Lebensabschnitt zu begleiten und die Individualität des Kinds nicht aus dem Blick zu verlieren.

So wünschen wir uns, dass sich die Kinder in unserem Kinderhaus Josefstift wohlfühlen und diese Zeit in guter Erinnerung behalten.

Planegg, im September 2023

-----  
Hermann Nafziger  
1. Bürgermeister  
Gemeinde Planegg

-----  
Eszter Weber  
Sachgebietsleitung  
Kinderbetreuung/Schulen

-----  
Lisa Haftmann  
Leitung Krippe

-----  
Eszter Weber  
Leitung Kindergarten

## Inhalt

1. Beschreibung der Einrichtung.....	5
1.1 Träger des Kinderhauses .....	5
1.2 Geschichtlicher Hintergrund des Kinderhauses .....	5
1.3 Lage der Einrichtung .....	5
1.4 Rechtlicher Auftrag.....	6
1.5 Informationen zur Einrichtung.....	6
1.5.1 Zielgruppe .....	6
1.5.2 Öffnungszeiten .....	6
1.5.3 Schließzeiten.....	6
1.5.4 Betreuungsgebühren.....	7
1.5.5 Personal.....	7
2. Prinzipien unseres Handelns für Kinder.....	7
2.1 Unser Bild vom Kind.....	7
2.2 Unser pädagogischer Ansatz .....	8
2.2.1 Förderung der Basiskompetenzen.....	8
2.2.2 Umsetzung in die Praxis.....	9
2.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	9
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf .....	11
3.1 Übergang vom Elternhaus zur Krippe.....	11
3.2 Übergang von der Krippe zum Kindergarten.....	11
3.3 Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten.....	12
4. Bildung und Erziehung-Unser Angebot für die Kinder.....	12
4.1 Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit: Künstlerisch aktive Kinder.....	12
4.2 Individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung .....	13
4.3 Kommunikation als Grundlage des Lernens .....	14
4.4 Anregende Lernumgebung in und außerhalb der Einrichtung.....	14
4.4.1 Gebäude und Räumlichkeiten .....	14
4.4.2 Außenanlagen.....	14
4.4.3 Ausflüge .....	14
5. Planung der Bildungsarbeit .....	15
5.1 Das Spiel als Bildungszeit .....	15
5.2 Exemplarischer Tagesablauf in der Krippe .....	16
5.3 Exemplarischer Tagesablauf im Kindergarten .....	16
5.4 Verpflegung.....	17
5.4.1 Gestaltung des Mittagessens .....	17
5.4.2 Gestaltung der Brotzeit in der Krippe.....	18

5.4.3	Gestaltung der Brotzeit im Kindergarten.....	18
5.5	Ruhezeiten.....	18
5.6	Feste und Veranstaltungen .....	18
5.7	Vorbereitung auf die Schule im Kindergarten .....	18
5.8	Sprachförderung/Sprachberaterprojekt.....	19
6.	Beobachtung und Dokumentation .....	19
6.1	In der Krippe.....	19
6.1.1	Portfolio .....	19
6.1.2	Bildungs- und Lerngeschichten.....	19
6.1.3	Beller-Entwicklungstabelle/-bögen.....	19
6.2	Im Kindergarten.....	20
7.	Erziehungspartnerschaft-Unser Angebot für Eltern.....	20
7.1	Formen der Elternarbeit .....	20
7.1.1	Aufnahmegespräch .....	20
7.1.2	Tür- und Angelgespräche.....	20
7.1.3	Entwicklungs- und Beratungsgespräch .....	20
7.1.4	Konfliktgespräch.....	21
7.1.5	Elternabende.....	21
7.1.6	Elternpost und Informationstafeln .....	21
7.1.7	Hospitationen .....	21
7.1.8	Bildungspartnerschaft.....	21
7.2	Elternbeirat.....	21
7.3	Beschwerdemanagement.....	21
8.	Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a Abs. 4 SGB VIII .....	22
9.	Unsere Vernetzung mit anderen Institutionen.....	22
10.	Zusammenarbeit mit der Grundschule .....	23
11.	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	23
12.	Weiterentwicklung unserer Einrichtung .....	23
13.	Nachwort .....	24

## **1. Beschreibung der Einrichtung**

### **1.1 Träger des Kinderhauses**

Gemeinde Planegg  
Pasinger Straße 8  
82152 Planegg  
Tel. 089/89926-0

### **1.2 Geschichtlicher Hintergrund des Kinderhauses**

An der Stelle, an der das Kinderhaus Josefstift errichtet wurde, war über lange Jahre der Kindergarten Josefstift beheimatet. Er kann auf eine lange geschichtliche Tradition zurückblicken.

Frau Amalie Bamberger, geb. von Hirsch, hat im Jahr 1895 eine Kinderbewahranstalt in Planegg unter dem Namen „Josefstift“ gegründet. Zwei Arme Schulschwestern beaufsichtigten und verköstigten Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren, deren Mütter in die Arbeit gingen. Die Kosten der Betreuung betragen in den 1920er Jahren 1 Mark pro Woche, inkl. Verpflegung. 30 Kinder aus den Gemeinden Planegg und Krailling erhielten Freiplätze.

Das Schicksal des Kindergartens stand unter der NS-Zeit auf dem Spiel, als die Nationalsozialisten einen eigenen Kindergarten errichteten und für einen katholischen Kindergarten keinen Bedarf mehr sahen. Es waren zu der Zeit 60 Kinder ganztägig untergebracht, da viele Frauen berufstätig und die Männer oftmals im Krieg eingesetzt waren. Doch trotz seiner weltanschaulich anderen Einstellung überlebte der Kindergarten die NS-Zeit.

Die Trägerschaft lag seit der Gründung in Händen der Familie von Hirsch. Die Betreuung der Kinder wurde neun Jahrzehnte lang durch die Armen Schulschwestern durchgeführt. 1982 übernahmen weltliche Erzieher\*innen die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder im Kindergarten.

Im September 2005 gelangte der Kindergarten Josefstift in die Trägerschaft der Gemeinde Planegg. Die Stiftung, deren Zweck es ist, bedürftigen Kindern zu helfen, wird weiterhin von der Familie von Hirsch geführt. Aufgrund dieser traditionellen Verwurzelung wurde der Name Josefstift für das Kinderhaus beibehalten.

### **1.3 Lage der Einrichtung**

Das Kinderhaus Josefstift liegt zentral in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grundschule, Polizei, Kindergarten „Die Würmeulen“, Hort, Bücherei und Musikschule inmitten eines ruhigen Wohngebietes mit vielen Einfamilien- und einzelnen Mehrfamilienhäusern und ist in das Familienzentrum an der Würm integriert.

Der Zugang zum Kinderhaus erfolgt über den Haupteingang an der Pasinger Straße 20 oder bei Veranstaltungen über die Josef-von-Hirsch-Straße 3. Das Kinderhaus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar. Vor der Haustüre befindet sich eine Bushaltestelle, von der aus alle 10 Minuten Busse Richtung Pasing/Gräfelfing oder zum S-Bahnhof Planegg fahren.

## **1.4 Rechtlicher Auftrag**

Das Kinderhaus ist eine Einrichtung zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern:

- In der Krippe: im Alter von 1-3 Jahren, bzw. bis zum Übertritt in den Kindergarten
- Im Kindergarten: im Alter von 3-6 Jahren, bzw. bis zur Einschulung

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit der Einrichtung auf Bundesebene ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Seit 1.8.2005 gilt für das Kinderhaus, wie für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen, das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit den entsprechenden Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG). Die UN-Kinderrechtskonvention mit den 54 Artikeln zum Schutz der Kinder und ihren Rechten, verankert unser Bildungsverständnis.

Für die gemeindlichen Einrichtungen gelten die Benutzungssatzung und die Gebührensatzung für Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Planegg, die in der Einrichtung und auf der Homepage der Gemeinde Planegg einsehbar sind.

## **1.5 Informationen zur Einrichtung**

### **1.5.1 Zielgruppe**

In der Krippe des Kinderhauses können in drei Gruppen insgesamt 38 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, bzw. bis zum Übergang in den Kindergarten betreut werden. Der Kindergarten besteht aus drei Gruppen mit insgesamt 75 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, bzw. bis zum Eintritt in die Schule. Bei der Gruppenzusammensetzung bemühen wir uns, auf ein ausgewogenes Verhältnis von Geschlecht und Alter zu achten.

### **1.5.2 Öffnungszeiten**

#### Kinderkrippe

Montag-Donnerstag von 7:00-17:00 Uhr

Freitag von 7:00-16:00 Uhr

Kernzeit (Eingangstür geschlossen) von 8:30-12:30 Uhr

#### Kindergarten

Montag-Donnerstag von 7:00-17:00 Uhr

Freitag von 7:00-16:00 Uhr

Kernzeit (Eingangstür geschlossen) von 8:30-12:30 Uhr

Diese Öffnungszeiten entsprechen dem aktuellen Bedarf und werden jährlich im Rahmen der Elternbefragung überprüft.

### **1.5.3 Schließzeiten**

Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die Einrichtung pro Betreuungsjahr bis zu 35 Tage schließen, wobei Fortbildungstage und Konzeptionsarbeit miteingerechnet werden.

In der Regel ist das Kinderhaus an Weihnachten ein bis zwei Wochen, an Fasching zwei Tage, Pfingsten eine Woche und im August drei Wochen geschlossen.

Zu Beginn des Betreuungsjahres werden die genauen Ferientermine mitgeteilt.

#### **1.5.4 Betreuungsgebühren**

Die monatlichen Gebühren für die Betreuung in Krippe oder Kindergarten sind in der Gebührensatzung für Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Planegg festgelegt. Diese ist einsehbar auf der Homepage der Gemeinde Planegg.

#### **1.5.5 Personal**

Um eine gute qualifizierte Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit gemäß den Anforderungen an Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel (BayKiBiG) leisten zu können, legen wir großen Wert auf eine gute personelle Besetzung.

In der Krippe werden die Gruppen ausreichend und im Kindergarten von je zwei pädagogischen Kräften (Erzieher\*in und Kinderpfleger\*innen) sowie einer gruppenübergreifenden Fachkraft geführt. Praktikant\*innen unterstützen die Arbeit in der Einrichtung und erhalten eine qualifizierte Anleitung.

Die Reinigung der Räume erfolgt über eine Fremdfirma.

Dem Haus stehen ein eigener Hausmeister und eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung.

Die Gemeinde Planegg bietet den Mitarbeiter\*innen Möglichkeiten, an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Ergänzend findet eine fachliche Unterstützung und Beratung durch die pädagogische Fachberatung der Gemeinde Planegg statt.

Im Team erfolgt eine intensive Zusammenarbeit. Regelmäßig trifft sich das Gesamtteam zur Dienstbesprechung. Inhalte sind u.a. Information zu organisatorischen Belangen, ein Austausch über Beobachtungen, eine Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen, sowie Reflexion der Arbeit in der Gruppe und in der Gesamteinrichtung.

Zusätzlich werden in Kleinteams (Personal der jeweiligen Gruppe) Planungen für die Gruppen, Fallbesprechungen etc. durchgeführt.

## **2. Prinzipien unseres Handelns für Kinder**

### **2.1 Unser Bild vom Kind**

- Das Kind hat eine eigenständige Persönlichkeit, die geachtet und wertgeschätzt werden will. Wir respektieren den eigenen Willen, die Interessen und Bedürfnisse des Kindes.
- Das Kind ist neugierig, wissbegierig, und von Anfang an interessiert an allem, was um es herum geschieht.
- Das Kind lernt gerne und möchte aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung sein. Eigene Ideen und Anregungen werden berücksichtigt.
- Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo.
- Das Kind hat ein großes Bedürfnis nach Bewegung.
- Das Kind hat einen Anspruch auf die Berücksichtigung der Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention.
- Das Kind hat im Rahmen der Inklusion das Recht auf Beachtung der UN-Behindertenrechtskonvention.

## 2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Gemäß unserem Bild vom Kind wollen wir die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten begleiten, fördern und fordern.

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen, eine verlässliche Bindung erfahren und unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse und des individuellen Entwicklungsstandes in ihrer Gesamtpersönlichkeit gestärkt werden.

Wir sehen Partizipation als festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und die Kinder als Experten in eigener Sache, die über sich am besten Bescheid wissen.

Die Kinder können, je nach Alter und Reifegrad, „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme finden.“ (Richard Schröder, 1995).

Ihrem Alter und Reifegrad entsprechend, beziehen wir die Kinder in Entscheidungsprozesse ein und beteiligen sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft.

Beispiele der Beteiligung sind:

- Gespräche im Stuhlkreis/Morgenkreis
- Erarbeitung von Regeln
- Entscheidungen über Spielbereiche
- Projektarbeit als Lernfeld, dessen Inhalt und Ablauf von den Ideen und Interessen der Kinder bestimmt ist (v.a. Krippe)
- Mitsprache und Mitwirkung bei Festen und Ausflügen
- Vermittlung von Abstimmungsmöglichkeiten, z.B. Punkte, Ampelabstimmung

Um dies zu erreichen, handeln wir auf der Grundlage eines ganzheitlichen und situationsorientierten Ansatzes, gemäß den Leitlinien des Bildungs- und Erziehungsplanes.

In der Krippe werden die grundlegenden Ansätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit gelegt. Im Kindergarten werden die Vermittlung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entwicklungs- und altersangemessen erweitert und vertieft.

### 2.2.1 Förderung der Basiskompetenzen

In unserer pädagogischen Arbeit wird die Förderung der folgenden Basiskompetenzen in den folgenden Erziehungs- und Bildungsbereichen umgesetzt:

Personale Kompetenzen	Soziale Kompetenzen	Lernmethodische Kompetenzen	Resilienz
↓	↓	↓	↓
-Selbstvertrauen -Verarbeiten von Eindrücken -Entwicklung von Neugier -Erproben von Fähigkeiten	-Aufbau von Beziehungen -Rücksichtnahme -Gewaltfreie Konfliktlösung -Regeln akzeptieren	-Konzentrationserwerb -Lernmotivation -Entdeckerdrang -Erkennen von Fehlern	-Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

## **2.2.2 Umsetzung in die Praxis**

### **2.2.2.1 Personale Kompetenzen**

Der Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl ist eine wichtige Grundlage, um sich neue Fähigkeiten aneignen zu wollen bzw. zu können. Die Kinder erhalten von uns eine anerkennende Rückmeldung zu ihrem Tun. Auch das aktive Zuhören und das Verbalisieren von Gefühlen, sowie der respektvolle, freundliche Umgang unterstützen ihre Selbständigkeit.

Um die Fähigkeiten zu erproben und die daraus resultierenden Eindrücke entsprechend zu verarbeiten, achten wir auf eine altersspezifische Auswahl der Angebote, die der Entwicklung der Kinder entsprechen und zur Eigenaktivität herausfordern.

Bei der Problembewältigung zeigen wir Zusammenhänge auf und verstehen uns als Berater\*innen für das Kind.

### **2.2.2.2 Soziale Kompetenzen**

Wir legen großen Wert auf eine angemessene Ausdrucksweise sowie auf einen wertschätzenden Umgangston, und schaffen Spielsituationen (z.B. Rollenspiele), für den Aufbau der Beziehungen unter den Kindern. Dabei ist uns die Förderung der verbalen Ausdrucksfähigkeit sehr wichtig, damit Gedanken, Gefühle und Ideen geäußert werden können. Die Kinder werden zu allen Themen gefragt und z.B. Regeln mit den dazugehörigen Konsequenzen, werden gemeinsam erarbeitet.

### **2.2.2.3 Lernmethodische Kompetenzen**

Ausgangspunkt für erfolgreiches Lernen ist für uns das Aneignen von Wissen und Fähigkeiten auf die Art, die jedem Kind individuell zu Eigen ist. Wie das Kind lernt, ist daher genauso wichtig, wie das, was es lernt. Als Grundlage der Auswahl von Angeboten und Projekten dient daher die Beobachtung durch die pädagogischen Fachkräfte, welche Lern- und Problemlösungsstrategien das Kind entwickelt.

### **2.2.2.4 Resilienz**

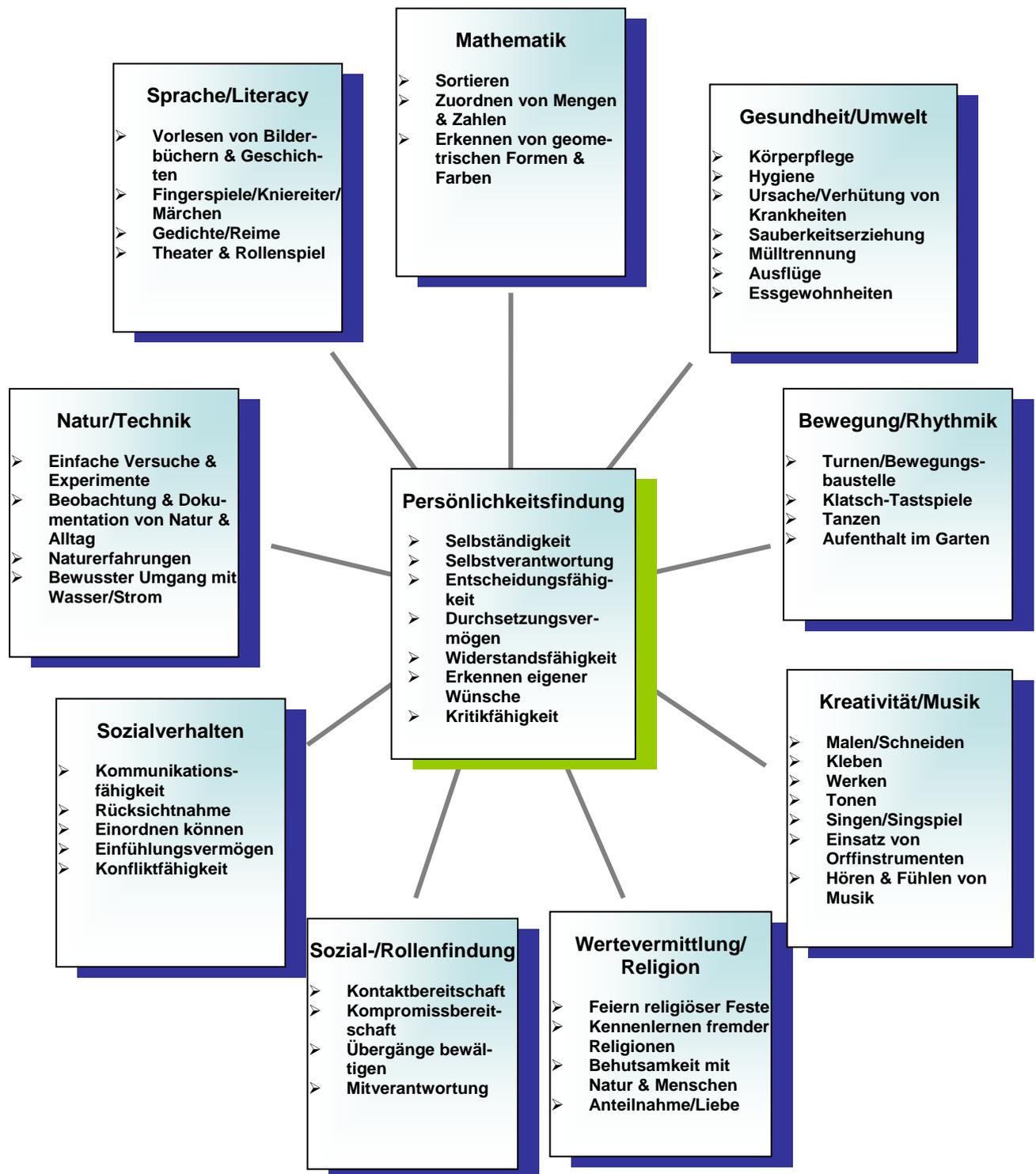
Kinder sind fähig und kompetent, ihre Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen. Sie verfügen über erstaunliche Widerstands- und Selbstheilungskräfte. Wir wollen diese Bewältigungsstrategien erhalten und stärken, indem wir problemlösendes Denken fördern, die Eigenaktivität anregen und die Kinder ermutigen, Verantwortung zu übernehmen.

Fehler dürfen gemacht werden, denn die Kinder lernen bei uns, dass diese nicht als Misserfolge gelten, sondern als Lernchance und Herausforderung zu betrachten sind. Auch die Nachbesprechung von Handlungen, Erfolgen und Misserfolgen ist für uns wichtig, damit die Kinder weiteren Herausforderungen mit Zuversicht begegnen.

Unterstützung bietet uns der Einsatz von Geschichten, Märchen und Spielen für die Schulung der Sinne, sowie die Portfolios der Krippenkinder und Mappen der Kindergartenkinder.

## **2.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Unsere pädagogische Arbeit bezieht sich auf die Förderung dieser Basiskompetenzen in folgenden Erziehungsbereichen:



Folgende Instrumente unterstützen uns dabei:

- Regelmäßiger Austausch mit den Kolleg\*innen
- Teamsitzungen
- Beobachtungen dokumentieren
- Portfolio für jedes Kind (Krippe)
- Fort- und Weiterbildungen

- Lesen von Fachliteratur
- Teamfortbildungen
- Austausch mit gemeindlicher Fachberatung
- Austausch mit Eltern/Personensorgeberechtigten
- Entwicklungsgespräche
- Elternbefragung
- Konzeptionsarbeit

Es ist uns ein großes Anliegen, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stets zu reflektieren, zu sehen was gut läuft, was erhalten bleiben soll, aber auch zu erkennen, was verbessert werden kann, wo Handlungsbedarf besteht.

### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf**

#### **3.1 Übergang vom Elternhaus zur Krippe**

Die erfolgreiche Gestaltung des Übergangs vom Elternhaus zur Krippe ist für die Eingewöhnung und Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung.

Diese Eingewöhnungsphase muss in enger Zusammenarbeit mit den Eltern geplant und gestaltet werden.

Im Aufnahmegespräch werden gegenseitige Erwartungen, Ängste und Befürchtungen besprochen. Anhand eines von uns entworfenen Aufnahmebogens erfragen wir Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes, um einen ersten Eindruck vom Entwicklungsstand des Kindes zu gewinnen und den Übergang zu erleichtern. Gemeinsam mit den Eltern erstellen wir den Eingewöhnungsplan, wann, wie lange, wie oft das Kind kommt und wie sich die Betreuungsperson (Vater/Mutter/sonstige Kontaktperson) verhalten soll.

Unser Konzept basiert auf dem Eingewöhnungsmodell von Prof. Laewen.

Die Eltern erhalten einen Leitfaden zur Eingewöhnung, in dem alles Wissenswerte über diese wichtige Zeit nachzulesen ist.

Mit Beginn der Eingewöhnung werden täglich Reflexionsgespräche geführt und der weitere Verlauf festgelegt, Die Länge der Zeit der Eingewöhnung ist individuell von Kind zu Kind unterschiedlich. Während dieser Zeit baut sich sowohl zwischen Erzieher\*in bzw. Kinderpfleger\*in und dem Kind als auch zu den Eltern ein enges Vertrauensverhältnis auf.

Das Kind braucht Zeit, die neuen Eindrücke zu verarbeiten und die Gefühle von Trauer bei der Trennung von der Bezugsperson zu bewältigen.

Allgemein können wir sagen, dass die Eingewöhnung erfolgt ist, wenn das Kind eine längere Zeit ohne Begleitperson in der Einrichtung verbringen kann, sich am Gruppengeschehen beteiligt und sich von den Fachkräften trösten lässt.

#### **3.2 Übergang von der Krippe zum Kindergarten**

Der Eintritt in den Kindergarten stellt die Kinder erneut vor Herausforderungen, und diesen Schritt möchten wir gut vorbereiten. Sobald bekannt wird, in welchen Kindergarten das jetzige Krippenkind gehen wird, unternehmen wir Stippvisiten, Besuche und hospitieren in den jeweiligen Einrichtungen.

Darüber hinaus stehen wir im engen und regelmäßigen Kontakt und Austausch mit den pädagogischen Fachkräften und den Kindergärten im Gemeindegebiet. Im alltäglichen Miteinander der Gruppen im Kinderhaus lernen die Kinder die anderen Altersgruppen, deren Erzieher\*innen und Gruppenräume kennen.

Gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen zu übergreifenden Themengebieten wie Weihnachten, Fasching etc. verstärken die Zusammenarbeit.

### **3.3 Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten**

Der Eintritt in den Kindergarten ist für alle Kinder und ihre Eltern ein wichtiges Ereignis. Bei aller Vorfreude oder Neugierde auf das Neue, haben sowohl Kinder als auch Eltern Gefühle von Verlust und Abschied zu bewältigen. Deshalb ist ein positives Erleben und Bewältigen dieser Entwicklungsphase enorm wichtig.

Zur Rolle des Kindes in der Familie kommt die neue Rolle des Kindes als Kindergartenkind dazu. Es fühlt sich älter und größer, entwickelt ein Wir-Gefühl mit der Gruppe. Mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten verändern sich seine familialen Beziehungen, weil es unabhängiger und selbständiger wird und neue Beziehungen zu Personen außerhalb der Familie aufnimmt.

Um den erfolgreichen Übergang zu unterstützen bieten wir an:

- Tag der offenen Tür für ein erstes Kennenlernen der Einrichtung
- Elternabend vor Beginn des Kindergartenzeit mit ersten Informationen und der Möglichkeit des Kennenlernens
- Bei Zuzug unter dem Jahr ausreichend Zeit für Besichtigung und Kennenlernen
- Gleitende Aufnahme, um genügend Zeit für die neuen Kinder zu haben
- Individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit, je nach Situation und Bedarf
- Regelmäßiger Gesprächsaustausch über die Entwicklung des Kindes

## **4. Bildung und Erziehung-Unser Angebot für die Kinder**

### **4.1 Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit: Künstlerisch aktive Kinder**

Für uns haben Kinder noch eine „blühende“ Fantasie und Kreativität. Sie gehen mit viel Spaß und Freude an Aufgaben heran und mit den Elementen Töne, Rhythmus, Klänge, Farben, Holz, Stoffe, Papier etc. erreichen wir auch die Kinder, die anfangs noch nicht unsere Sprache sprechen oder noch nicht sprechen können.

Die Integration und die Chancengleichheit für alle Kinder werden durch unseren Schwerpunkt auf Musik, Tanz, Theater und bildnerisches Gestalten erleichtert.

Auch die Sprach- und Ausdrucksfähigkeit wird bei der Kommunikation untereinander gefördert, z.B. eine Gemeinschaftsarbeit gestalten oder ein gemeinsames Lied singen und dazu tanzen.

#### Was bieten wir an?

- Ein umfangreiches Materialangebot, z.B. Orffinstrumentarium, Ton, Bastelmaterialien, Verkleidungen
- Verschiedene Medien, z.B. Bücher, CDs, Mikrofone, Beamer und Laptop, digitaler Bilderrahmen

- Große Räumlichkeiten für Klein- und Großgruppen
- Durch rechtzeitige Planung von künstlerischen Aktivitäten entsteht kein Zeitdruck auf die Kinder
- Musikalische und künstlerische Zusatz- und Weiterbildung einiger Fachkräfte
- Regelmäßige Angebote, z.B. musikalische Früherziehung für die 4-6jährigen Kinder, gruppenübergreifendes Singen mit den Krippenkindern
- Regelmäßiges Kreativangebot mit Ton und Knete
- Organisation von Ausstellungen

#### Wie setzen wir diesen Schwerpunkt um?

- Eine große Auswahl an Festen und Theatervorstellungen prägt den Kindergartenalltag, z.B. Mini-Oktoberfest, St. Martin, Weihnachtsspiel in der Kirche, Faschingsfest, Muttertags-/Frühlingsfeier, Maifest
- Alle Angebotsthemen werden mit Hilfe von Bilderbüchern, Rollenspiel, musikalischer Gestaltung, zum Teil selbstverfassten Texten und Gedichten aufgearbeitet und präsentiert
- Die Theatervorstellungen des Kindergartens finden vor Eltern, Verwandten und vor der Gemeindeöffentlichkeit statt
- Film- und Fotoaufnahmen werden regelmäßig hergestellt
- Viele Verkleidungen und Dekorationen sowie das Bühnenbild werden mit den Kindergartenkindern hergestellt
- Alle Materialien und Medien werden von den Fachkräften gesammelt und bei Bedarf in Eigenarbeit ergänzt
- Singspiel und tänzerisches Angebot für 1-3jährige Kinder sind feste Bestandteile im Krippenalltag
- Die Portfoliomappen der Krippenkinder enthalten zahlreiche Bilder zu den entsprechenden Themen

## **4.2 Individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung**

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner individuellen Entwicklung zu stärken und vor allem für die Förderung geeignete Spielmöglichkeiten anzubieten. Mit Hilfe von Beobachtung und deren Dokumentation erkennen wir die Stärken des Kindes und können damit gezielt pädagogisch arbeiten.

In der Krippe haben wir für jedes Kind ein Portfolio angelegt, in dem wir den Entwicklungsverlauf des Kindes durch schriftliche Beobachtungen, Fotos, Kinderkunstwerke u.a. transparent machen.

Im Kindergarten wird für jedes Kind eine Mal-Mappe angelegt und zum Ende der Kindergartenzeit ein Erinnerungsbuch erstellt.

Durch ausreichendes Personal ist es uns gut möglich, neben der Arbeit mit der ganzen Gruppe auch individuell mit den Kindern zu arbeiten. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder ganzheitliche Sinneserfahrungen machen können, denn diese Wahrnehmungen sind Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Kinder wollen Dinge nicht nur anschauen, sondern darüber reden, daran riechen, sie schmecken, befühlen und erproben.

In den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt. Wir unterstützen die Entdeckerfreude und Neugierde des Kindes durch entsprechende Freiräume

und ganzheitliche Lernbegleitung. Kinder lernen vor allem durch das eigene Tun und Erleben. Um all die Eindrücke auch kognitiv verarbeiten zu können, ist für das Kind eine emotional stabile Basis und ein Gefühl der Geborgenheit notwendig. Darum sind wir stets bemüht, eine warmherzige Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder und Eltern sicher und wohlfühlen.

### **4.3 Kommunikation als Grundlage des Lernens**

Die Qualität der Kommunikation zwischen Kindern und den pädagogischen Fachkräften hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir orientieren uns an den aktuellen Kompetenzen des Kindes und unterstützen es durch Fragen und lernanregende Dialoge, um sich weiterzuentwickeln.

Dazu dient uns die offene Fragestellung mit den Fragen

- „Wozu?“
- „Wie?“
- „Was meinst du?“

sowie die Erweiterung des Denkens mit

- „Könnte es auch sein...?“
- „Könntest du dir vorstellen...?“

Weitere Bausteine der Lernunterstützung sind für uns das individuelle Lob und die Ermutigung als wertschätzende Rückmeldungen auf die Kompetenzen des einzelnen Kindes.

### **4.4 Anregende Lernumgebung in und außerhalb der Einrichtung**

#### **4.4.1 Gebäude und Räumlichkeiten**

Das Kinderhaus Josefstift ist in Massivbauweise errichtet. Im Erdgeschoss sind zwei Krippengruppen, im 1. OG eine dritte Krippengruppe und in den großzügigen Räumlichkeiten über der Mensa die drei Kindergartengruppen untergebracht. Der Mehrzweckraum und die Funktionsräume werden gemeinsam genutzt.

Die Ausstattung des gesamten Kinderhauses entspricht den Bedürfnissen der Altersgruppe und bietet gute Bedingungen für die pädagogische Arbeit.

Die Räumlichkeiten der Krippe können in einem virtuellen Rundgang auf der Homepage der Gemeinde Planegg unter Kinderkrippe Josefstift besichtigt werden.

#### **4.4.2 Außenanlagen**

Der Garten, der für alle Kinder des Kinderhauses zugänglich ist, verfügt aktuell über:

- Nestschaukel für die Krippenkinder
- Spielschiff „Arche Noah“
- Verschiedenste Spiel- und Bewegungsgeräte
- Klettergerüst für die Kindergartenkinder
- Großer Sandkasten
- Balanciermöglichkeiten

#### **4.4.3 Ausflüge**

Ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags sind Ausflüge in die nähere Umgebung. Neben dem Aufenthalt an der frischen Luft und der Bewegung im Freien, lernt das Kind seine Umgebung

kennen. Für die Krippenkinder stehen hierfür drei Krippenwagen mit jeweils sechs Plätzen zur Verfügung.

Im Kindergarten unternehmen wir im Laufe des Jahres mit den Kindern zum jeweiligen Thema passende größere Ausflüge, z.B.

- Ins Kindertheater
- Nach Landshut auf die Burg Trausnitz
- Mit dem Dampfer über den Ammersee
- Besichtigung des Flughafens
- Auf den Bauernhof in Vaterstetten

## **5. Planung der Bildungsarbeit**

Bei der Planung orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Thematisch berücksichtigen wir den Lebensalltag der Kinder, den Kreislauf des Jahres, sowie Feste und Feiern.

Die Planung erfolgt mit dem gesamten Team. Wir achten u.a. auf Mitsprache- und Beteiligungsrechte der Kinder, auf Wechsel zwischen Ruhephasen und viel Bewegung, auf Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen, auf entwicklungsangemessene Lernangebote, auf Sicherheit und Orientierung durch feste Rituale und Tagesstruktur.

### **5.1 Das Spiel als Bildungszeit**

Spielzeiten haben im kindlichen Leben eine Schlüsselfunktion für die aktive Selbstgestaltung der Beziehungen zur Umwelt. Weil die Umwelt für das Kind eine vielgestaltige, überraschungsreiche und interessante Wirklichkeit darstellt, benötigt es sehr viel Zeit, sie kennen zu lernen, zu erleben und zu gestalten. „Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens“ (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan).

In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei beachten wir die „Zweckfreiheit“ des Spiels und den Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso wie den Gesichtspunkt, Kompetenzen zu erwerben.

Die Kinder suchen sich ihre Aktivitäten selbst aus und können je nach Bedürfnis allein, in der Kleingruppe oder mit den pädagogischen Mitarbeiter\*innen spielen. Die einzelnen Flurbereiche werden ebenfalls als Spielbereiche mit einbezogen.

Die Spiel- und Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verbunden. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch entsprechende Angebote.

## 5.2 Exemplarischer Tagesablauf in der Krippe

Uhrzeit	Tagesablauf
7:00–8:30	Bringzeit je nach Buchungszeit; um 8:30 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein; Freispielzeit
8:35–8:50	Morgenkreis mit Begrüßung, Fingerspielen, Liedern, Geschichten, Kreis- und Bewegungsspielen
8:50–9:30	Gemeinsame Brotzeit
9:30–9:45	Sauberkeitserziehung; Körperpflege
9:45–11:30	Freispielzeit mit Angeboten, z.B. Malen, Tanzen, Turnen, Spaziergänge, Spielen im Garten
11:30–12:15	Mittagessen Danach Zähneputzen, Wickeln und Vorbereitung für die Schlafenszeit
12:15–14:00	Schlafen und Ruhezeit
14:00–17:00	Freispielzeit (mit flexiblen Abholzeiten), gruppenübergreifende Angebote
14:30–15:00	Brotzeit (keine Abholzeit)

Gruppenübergreifende Angebote unterstützen das gegenseitige Kennenlernen:

- Bewegungsbaustelle/Turnen
- Gemeinsames Singen
- Gemeinsame Ausflüge/Spaziergänge

## 5.3 Exemplarischer Tagesablauf im Kindergarten

Uhrzeit	Tagesablauf
7:00–8:30	Bringzeit je nach Buchungszeit; um 8.30 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein; Freispielzeit
8:30–9:30	Freispielzeit; Vorschularbeit; gruppenübergreifende Angebote (Kochen, Backen, musikalische Früherziehung ...)
9:30–10:15	Gemeinsame Brotzeit

10:15–10:45	Zähneputzen; Bewegungsspiele im Turnraum
10:45–11:15	Stuhlkreis
12:00–12:30	Mittagessen
12:15–12:30	Abholzeit
12:30–14:00	Spiele im Garten/Freispielzeit/gemeinsame Vorlesezeit
	Bei Bedarf Ruhemöglichkeit für jüngere Kinder
13:30–14:00	Abholzeit
14:00–15:00	Freispielzeit/pädagogische Angebote; Kinder sollen in dieser Zeit nicht abgeholt werden
15:00–17:00	Freispielzeit; gleitende Abholzeit

## 5.4 Verpflegung

Alle Kinder haben die Möglichkeit, täglich ein frisch zubereitetes und vollwertiges Mittagessen zu erhalten. Dabei wird auch auf die Essgewohnheiten (z.B. Allergiker, Moslem) Rücksicht genommen. Der wöchentliche Speiseplan hängt an den jeweiligen Pinnwänden der Einrichtungen aus.

Die Anmeldung und Mittagsverpflegung erfolgen gesondert über den Pächter und Betreiber der Mensa des Familienzentrums.

### 5.4.1 Gestaltung des Mittagessens

Für uns ist das Mittagessen nicht nur eine tägliche Routinesituation, sondern eine Gelegenheit ein Gefühl für das „Satt-Sein“ und eine eigene Verantwortlichkeit für das Essen zu entwickeln.

Daher haben die Kinder ausreichend Zeit zu essen, die Möglichkeit selbst etwas vom Essen zu nehmen und auszuwählen, sowie zu wählen, mit wem sie am Tisch sitzen wollen.

Einige Regeln, z.B. Sitzenbleiben bis Beendigung des Essens, Umgang mit Besteck, Sitzhaltung, Nicht-Stören, werden spielerisch erlernt und gemeinsam besprochen.

Wir legen Wert auf eine Tischkultur für eine angenehme Essensatmosphäre beim Mittagessen und bei der Brotzeit.

### **5.4.2 Gestaltung der Brotzeit in der Krippe**

Das Frühstück findet gemeinsam, mit Unterstützung und sprachlicher Begleitung des pädagogischen Fachpersonals statt.

Zum Frühstück und zur Brotzeit am Nachmittag, gibt es z.B. Joghurt, Obst, Müsli, Milch, Brot, Gemüse, Wurst und Käse. Beides wird von der Krippe gestellt. Nur die individuelle Gläschenkost bringen Eltern selbst mit.

Zu allen Mahlzeiten werden Getränke (ungesüßter Tee und Wasser) angeboten.

Da die Kinder den ganzen Tag viel in Bewegung sind, wird dafür gesorgt, dass sie ausreichend trinken. Jedes Kind hat eine von zu Hause gestellte Trinkflasche, die jederzeit gut sicht- und erreichbar benutzt werden kann.

### **5.4.3 Gestaltung der Brotzeit im Kindergarten**

In der Gemeinschaft wird die mitgebrachte Brotzeit von zu Hause gegessen und wir legen Wert darauf, dass es sich um eine gesunde Brotzeit handelt.

Den Verzehr von Süßigkeiten beschränken wir auf Feiern wie Geburtstag, Fasching etc. Eine Auswahl von Tee und Wasser wird bereitgestellt.

Die Kinder bestimmen selbst, ob, was und wieviel sie essen wollen.

## **5.5 Ruhezeiten**

Die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt. Die allgemeine Ruhezeit für alle Krippenkinder ist nach dem Mittagessen von 12:30–14:00 Uhr. Hierfür gibt es auch eigene Rituale.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit für die Kindergartenkinder, sich auf zur Verfügung stehenden Matratzen auszuruhen.

## **5.6 Feste und Veranstaltungen**

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit und haben für die Kinder sowie auch für die Eltern und das pädagogische Personal einen hohen emotionalen Stellenwert. An erster Stelle stehen die Geburtstagsfeiern für jedes Kind.

Weitere Feste sind z.B. Oktoberfest, St. Martinsfeier, Weihnachtsfeier, Fasching, Muttertag, Sommerfest, Oma/Opa-Besuch, Väter- oder Mütter-Tage, Abschiedsfest der Kinder, die die Krippe bzw. den Kindergarten verlassen.

Bei Festen und Feiern werden die Kinder soweit wie möglich in die Vorbereitungen mit einbezogen, z.B. Tisch decken, Lieder, Spiele, Dekorieren des Raumes, Theater, Gedichte...

## **5.7 Vorbereitung auf die Schule im Kindergarten**

Durch die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern im motorischen, emotionalen, kognitiven und sozialen Bereich fördern wir die Kinder ganzheitlich.

Zusätzlich findet für die Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr eine schulvorbereitende Förderung statt.

Dazu gehören unter anderem:

- Würzburger Sprach- und Trainingsprogramm
- Verschiedenartige themenbezogene Arbeitsblätter
- Erarbeiten von Theaterstücken
- Verkehrserziehung
- Basteln der Schultüte
- Musikalische Früherziehung
- Gemeinsame Aktivitäten mit der Schule

## **5.8 Sprachförderung/Sprachberaterprojekt**

Das Team des Kindergartens Josefstift hat am Sprachberaterprojekt des Sozialministeriums teilgenommen. Ein Jahr lang besuchte regelmäßig eine ausgebildete Sprachberaterin und Sprachheilpädagogin die Einrichtung und leitete das Team zur Optimierung der Sprachförderung an.

## **6. Beobachtung und Dokumentation**

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, zu reflektieren und um die Kinder individuell fördern und fordern zu können, sind für uns Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Um ein aussagekräftiges Bild von der Entwicklung des Kindes zu bekommen, setzen wir verschiedene Möglichkeiten der Beobachtung und Dokumentation ein.

### **6.1 In der Krippe**

#### **6.1.1 Portfolio**

Für jedes Kind wird ein Ordner angelegt, in dem anhand von Bildern und Texten die Entwicklungsschritte ab dem 1. Tag in der Krippe festgehalten werden. Auch emotionale Aspekte, wie das Kind den Entwicklungsschritt erlebt hat, werden dokumentiert.

Das Portfolio beinhaltet sowohl das familiäre Umfeld als auch den Krippenalltag, z.B. Tagesablauf, Angebote, Ausflüge, Feste etc.

#### **6.1.2 Bildungs- und Lerngeschichten**

In dieser Dokumentationsform wird das Kind in einer konkreten Situation des täglichen Tuns beobachtet. Diese Beobachtung wird ohne Bewertung schriftlich und im Bild festgehalten und dient dazu, mehr über das Kind zu erfahren, vor allem, was es besonders interessiert.

Die Lerngeschichten werden in den Portfolio-Ordner integriert.

#### **6.1.3 Beller-Entwicklungstabelle/-bögen**

Diese Entwicklungstabelle gibt nicht nur eine Übersicht über die kindliche Entwicklung, sondern ist zugleich ein Instrument, mit dem der individuelle Entwicklungsstand von Kindern bis zu neun Jahren erhoben werden kann. Die Entwicklungsbereiche Sauberkeit, Umgebungsbewusstsein, Sprache, Kognition werden mit den Beobachtungsbögen erfasst und mit Hilfe der Tabelle ausgewertet.

Diese Tabelle dient als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern und zur weiteren Förderung des Kindes.

## **6.2 Im Kindergarten**

- Wir sammeln in einer Mappe die Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, z.B. gemalte Bilder, Klebearbeiten u.a. Diese erhalten die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit mit nach Hause. Gemeinsam erstellen wir ein Fotobuch.
- Mit Hilfe des Beobachtungsbogens PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) dokumentieren wir die Entwicklung jedes Kindes der Einrichtung.
- Zum Erfassen des Sprachstandes des Kindes werden die Beobachtungsbögen SISMIC (Spracherfassung bei Migrantenkindern) und Seldak (Spracherfassung bei deutschsprachigen Kindern) angewendet.
- Wir notieren freie Beobachtungen, z.B. während der Freispielzeit, in Konfliktsituationen, bei gezielten Angeboten.
- Wir tauschen im Team regelmäßig unsere Beobachtungen über die Kinder aus.

Die Beobachtungen dienen nicht nur unserer Planung der pädagogischen Arbeit, sondern sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern oder für Gespräche mit der Schule zwecks Einschulung.

## **7. Erziehungspartnerschaft-Unser Angebot für Eltern**

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Erziehung und Bildung zum Wohl des Kindes. Der intensive Kontakt in der Eingewöhnungszeit bildet die Basis für eine vertrauensvolle Kooperation.

Wir freuen uns jederzeit über Unterstützung seitens der Eltern bei verschiedenen Aktivitäten.

### **7.1 Formen der Elternarbeit**

#### **7.1.1 Aufnahmegespräch**

Mit dem Aufnahmegespräch wird der Grundstein für eine vertrauensvolle Partnerschaft gelegt. Neben dem formalen Teil geben die Mitarbeiter\*innen Auskunft über den Tagesablauf und erfahren alles Notwendige über das aufzunehmende Kind.

#### **7.1.2 Tür- und Angelgespräche**

Die Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder sind für alle Beteiligten sehr wichtig. Sie informieren die Eltern und auch uns als Erzieher\*innen über die aktuelle Situation. Tür- und Angelgespräche dienen ausschließlich als Informationsaustausch und ersetzen nicht das Elterngespräch.

#### **7.1.3 Entwicklungs- und Beratungsgespräch**

Entwicklungsgespräche im Kinderhaus sind für uns selbstverständlich und sollten nach Terminabsprache regelmäßig stattfinden. Dabei geht es um einen Austausch über die Entwicklung des Kindes und über Informationen, z. B. aus dem Kinderhausalltag, die für das Kind wichtig sind. Mit allen Eltern wird mindestens einmal im Jahr ein ausführliches Gespräch darüber geführt. Auch für eine Beratung in Erziehungsfragen stehen wir zur Verfügung oder können mit einer Vermittlung von Adressen weiterhelfen.

#### **7.1.4 Konfliktgespräch**

Im gemeinsamen Bestreben um das Wohl des Kindes kann es gelegentlich zu Meinungsverschiedenheiten kommen. Wir vereinbaren mit den Eltern einen zeitnahen Gesprächstermin, um mit etwas Abstand und Vorbereitung auf sachlicher Ebene Lösungen zu entwickeln.

Darüber hinaus bieten wir den Eltern im Rahmen unseres Beschwerdemanagements die Möglichkeit, ihre Anliegen mitzuteilen und somit zur Verbesserung unserer Arbeit beizutragen. Dies gelingt uns dadurch, dass alle Fachkräfte Beschwerden nicht als Störung, sondern als Entwicklungschance sehen. Kritik kann bei jedem terminierten Elterngespräch und an Elternabenden geäußert werden.

#### **7.1.5 Elternabende**

Es finden verschiedene Elternabende statt, wie z. B. Informationselternabend oder themenbezogener Elternabend sowie ein allgemeiner Elternabend mit Elternbeiratswahl.

#### **7.1.6 Elternpost und Informationstafeln**

Jedes Kind hat einen „Briefkasten“ für aktuelle Rundschreiben, Einladungen, wichtige Informationen und Übergabeprotokoll. An den Informationstafeln erhalten die Eltern die aktuellen Termine, Änderungen, Protokolle, sowie weitere wichtige Termine.

#### **7.1.7 Hospitationen**

Die Eltern haben die Möglichkeit nach terminlicher Absprache in der Gruppe ihres Kindes einige Stunden zu hospitieren.

#### **7.1.8 Bildungspartnerschaft**

Die Eltern werden von uns eingeladen, ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen einzubringen. Besonders die unterschiedlichen Berufsfelder und Hobbies von Eltern sind stets ein beliebtes Thema und werden mit Hilfe von Fotos und Bildern besprochen. Eine Bereicherung sind danach die Besuche von Eltern oder die Besuche mit den Kindern in den einzelnen Berufssparten.

Vor allem im Kindergarten erhalten die Kinder häufig Merkaufgaben und in vielen Fällen greifen die Eltern die Lerninhalte zu Hause auf, z. B. um Dinge mitzubringen.

In der Krippe dienen dazu Elternaushänge als Unterstützung, z.B. aktuelle Bilderbücher, Fotos etc.

### **7.2 Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Krippen- bzw. Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Er hat eine beratende Funktion und wird bei wichtigen Entscheidungen gefragt und angehört. Auch im Rahmen des Beschwerdemanagements steht der Elternbeirat als vermittelnder sowie klärender Ansprechpartner zur Verfügung.

### **7.3 Beschwerdemanagement**

Falls im Einzelgespräch Anliegen nicht sofort geklärt werden können, steht den Eltern ein Beschwerdeformular zu Verfügung. Beschwerden werden sowohl im Gruppenteam als auch im Gesamtteam besprochen, reflektiert und Lösungen schriftlich dokumentiert. Die Eltern erhalten eine zeitnahe Rückmeldung.

Beschwerden, die einen erweiterten Handlungsbedarf benötigen, werden in einem Beschwerdeordner gesammelt und mit den dazu entwickelten Maßnahmen festgehalten. Sollte es notwendig sein, beziehen wir die Fachabteilung Kinderbetreuung in den Prozess mit ein, sowie bei Bedarf die zuständigen Abteilungen der Gemeinde Planegg.

Regelhaft wird im Auftrag des Trägers eine jährliche Elternbefragung durchgeführt, in der Eltern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und die Rahmenbedingungen der Einrichtung bewerten und Wünsche und Anregungen einbringen sollen.

## **8. Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a Abs. 4 SGB VIII**

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten.

Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens des Kindes beraten wir gerne und kooperieren mit, bzw. verweisen bei Problemlagen auf andere Einrichtungen und Dienste.

Wir helfen den Eltern geeignete Unterstützungsmöglichkeiten zu finden und stellen bei Bedarf den Kontakt zu Beratungsstellen oder zu konkreten Ansprechpartner\*innen her.

Zu unserer Pflicht gehört es, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung der gesunden kindlichen Entwicklung, eine Gefährdungseinschätzung in Form einer zertifizierten Einschätzskala vorzunehmen und die Eltern auf Entwicklungsdefizite bzw. Entwicklungsrisiken rechtzeitig aufmerksam zu machen.

Zur Beratung und zur Gefährdungseinschätzung wird eine diesbezüglich erfahrene Fachkraft der AWO Erziehungs- und Familienberatungsstelle Planegg hinzugezogen.

Falls die Gefährdung trotz unseres Hinwirkens nicht abgewendet werden kann, greift nach § 8a Absatz 4 SGB VIII die Verpflichtung des Trägers das Jugendamt zu informieren.

Das Vorlegen des Nachweises der letzten altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung seitens der Eltern ist ein weiterer Bestandteil der Sicherstellung des Schutzauftrages.

## **9. Unsere Vernetzung mit anderen Institutionen**

Im Interesse des pädagogischen Personals und der Kinder und Familien ist uns eine gute Zusammenarbeit bzw. Vernetzung mit anderen relevanten Stellen sehr wichtig.

Wir arbeiten zusammen mit:

- Örtliche Kindergärten und Hort
- Landratsamt, Gesundheitsamt, Erziehungsberatungsstelle
- Kirche, Seniorenheim
- Örtliche Einrichtungen wie Polizei, Feuerwehr, Zahnärzt\*innen
- Bücherei, Musikschule
- Frühförderstellen, Logopäd\*innen
- Fachschule für Kinderpflege, Fachakademien

## **10. Zusammenarbeit mit der Grundschule**

Eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule, v.a. in Form einer Schul-AG mit den Lehrer\*innen der ersten Klasse, soll dem Kind den Übergang vom Kindergarten zur Schule erleichtern.

Unsere Zusammenarbeit besteht aus:

- Vorkurse zur Sprachbildung, sowohl für Kinder mit Migrationshintergrund als auch für deutschsprachende Kinder
- Vorschulkinder besuchen eine Schulstunde
- Gegenseitige Besuche der Kinder
- Einladungen zu Generalproben bei Festen
- Verkehrskasperl
- Durchführung eines Elternabends mit Grundschullehrer\*innen
- Jährliches gemeinsames Treffen der Lehrer\*innen und Erzieher\*innen
- Regelmäßige Treffen der Kooperationsbeauftragten der Schule mit den Leitungen der Kindergärten

## **11. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Für eine gelingende Umsetzung unserer Ziele ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Träger notwendig. Die Gemeinde Planegg, als Träger unserer Einrichtung, sichert uns die notwendigen zeitlichen, personellen und materiellen Rahmenbedingungen, um erfolgreich zum Wohl des Kindes arbeiten zu können.

Die Zusammenarbeit umfasst unter anderem:

- Regelmäßiger Informationsaustausch
- Fachliche Beratung und Unterstützung
- Zentrale Verteilung der Kindertagesbetreuungsplätze
- Leiter\*innen-Treffen der gemeindeeigenen Einrichtungen
- Unterstützung bei Verwaltungsarbeiten
- Zusammenarbeit bei der Personalplanung
- Gemeinsamer Betriebsausflug, Oktoberfestbesuch und Weihnachtsfeier
- Einladung zu Festen in den Kindertageseinrichtungen

## **12. Weiterentwicklung unserer Einrichtung**

Veränderte Lebensbedingungen der Kinder und Familien erfordern auch eine Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu vereinfachen, suchen Eltern nach Kontinuität bei der Betreuung ihrer Kinder. Einrichtungen wie unser Kinderhaus bieten gute Chancen hierzu.

Die erfolgreichen Schritte zu einem Kinderhaus zeigten sich in:

- Den gegenseitigen Besuchen bei Festproben

- Der Zusammenarbeit in den Randzeiten
- Der Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten
- Den gemeinsamen Fortbildungen

### **13. Nachwort**

Die Einrichtungskonzeption wurde gemeinsam mit der pädagogischen Fachberatung und dem Team zusammengestellt. Sie ist kein fertiges Endprodukt, sondern wird von uns regelmäßig diskutiert und weiterentwickelt.

Wir danken Ihnen für das aufmerksame Durchlesen unserer Konzeption. Wir hoffen, dass Sie einen Überblick über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit erhalten haben. Über Rückmeldungen, Anregungen oder Wünsche freuen wir uns.